

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
PRUCK, Erich Ferdinand Oberst a.D.	2099	I	
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Erich Ferdinand Pruck



338 Goslar, den 20. Jan. 1966  
Bergdorfstraße 23  
Fernsprecher: (053 21) 3279

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4654/79	Best.
Rep.	Kal.

Sehr geehrter Herr Dr. Krausnick!

Ihr Institut, Ihr Name und ein Teil Ihrer Arbeit (über die Widerstandsbewegung) ist mir wohl bekannt, und ich bin jederzeit gern bereit Ihre Forschungstätigkeit zu unterstützen, soweit es in meinen Kräften steht.

Leider bin ich aber gerade in dem vorliegenden Fall (Ihr Brief vom 12.1.1966 betr. "Angriff auf Sender Gleiwitz") kaum in der Lage, Ihnen für eine wissenschaftliche Dokumentation geeignete Angaben zu dem Thema machen zu können. Der Vorgang, von dem ich damals nur am Rande anlässlich eines Vortrages in größerem Kreise bei Admiral Canaris gehört habe, liegt auch schon reichlich weit zurück. Außerdem besteht immer die Gefahr (falls man sich nicht auf Aufzeichnungen stützen kann), daß das eigene Erinnern durch spätere Literaturangaben ergänzt oder entstellt worden ist.

Ich war damals Gruppenleiter I Heer Ost. Mir unterstellt war als Referent I Heer Ost-Nord Hauptmann Baun. Dieser gehörte also nicht zu Abw. II, wie in der Aktennotiz angegeben.

Mir stellt sich der Vorgang, in den ich selbst nicht eingeschaltet war, wie folgt dar:

Der SD plante mit KZ-Häftlingen in polnischen Uniformen, die auch mit polnischen Militärpapieren ausgestattet waren, einen Angriff auf den Sender <sup>Hütte</sup> zu inszenieren. Dabei sollte es Tote geben, die den ausländischen Pressevertretern als "Beweisstücke" für die Provokation der Polen gezeigt wurden. Die Aufgabe der Abw. und zwar Abw. II sollte darin bestehen, dem SD die erforderlichen polnischen Uniformen zu beschaffen und zwar durch Abwehrstelle VIII in Breslau (Leiter: Hauptmann i.G. Dingler). Wie die Sache vor sich gegangen und ausgelaufen ist weiß ich nicht. Ich habe erst nach dem Kräfte wieder darüber gelesen. Daß Baun erwähnt wird, kann damit zusammenhängen, daß er besonders gute persönliche Beziehungen zum I-Leiter der Abw. Stelle (Major Wiesener) hatte und deshalb irgendwie eingeschaltet war oder sich eingeschaltet hat. Ich war damals mit wesentlicheren Aufgaben beschäftigt. Eine ergänzende Angabe kann ich allerdings machen, die verlässlich ist: Abw. I G (Geheimmittel-Leiter: Oberst Hündle) wurde mit der Beschaffung bzw. Herstellung der "polnischen Militärpapiere" beauf-

trägt, da der SD zu damaliger Zeit noch nicht zu solchen Arbeiten befähigt war. Später leistete er gerade auf diesem Gebiet Besonderes, wie das "Unternehmen Bernherd" beweist.

Einen gewissen Zusammenhang mit Großourths Interessengebiet "Ukrainefrage", mit der ich mich unabhängig vom Dienstlichen seit 1918 beschäftigt hatte, hatte zuvor ein mir von Admiral Canaris erteilter Sonderauftrag gehabt, der wohl kaum bekannt ist. Am ~~15.2~~ <sup>Morgen</sup> des Einmarsches unserer Truppen ins Protektorat (es war wohl der 15.2.39) rief der ungarische Chef des mil. Geheimdienstes, Oberst Andorka, aufgeregt bei ~~Großourth~~ Admiral Canaris an und teilte ihm mit, die Ungarn seien sehr überrascht. Sie hätten keinerlei vorherige Mitteilung von dem Einmarsch bekommen und bäten dringend um Unterrichtung. Daraufhin ließ Canaris sofort in Staaken ein Flugzeug <sup>an</sup> ihm unterstellten Sonderstaffel Rowehl startbereit machen und beauftragte mich, nach Budapest zu fliegen, Oberst Andorka zu unterrichten und bis spätestens 19 Uhr zurückzusein, um Meldung über den Verlauf der Unterredung zu machen. Offiziere <sup>des</sup> ungarischen ND holten mich vom Flughafen in Budapest ab und brachten mich zum Carlton Hotel am Doneukai, wo ich etwa gegen 13 Uhr eintraf (Abflug gegen 10 Uhr). Ich unterrichtete Oberst Andorka über den Einmarsch und die offizielle Begründung dafür (sowjet. Flugplätze pp.), die freilich nicht ernst genommen wurde, da beide mil. Nachrichtendienste wußten, daß es solche Flugplätze nicht gab, sondern es sich bei alledem um fiktive Angaben des SD oder sonstiger NS-Nachrichtendienste handelte. Der eigentliche Grund, weshalb den Ungarn an der Aussprache gelegen hatte, war aber, ihren politischen Anspruch auf die Slowakei und vor allem die Karpathoukraine frühzeitig anzumelden, da sie annahmen, daß Admiral Canaris großen politischen Einfluß auf Hitler habe (was freilich ein Irrtum war) und glaubten infolge der bisherigen guten Zusammenarbeit <sup>mit</sup> der Nachrichtendienste beider Länder auf diesem Wege am raschesten ins Gespräch kommen zu können. Es war dies der erste ungarische Schritt auf dem tragischen Schicksalswege der Karpathoukraine, welche nach Meinung unseres Antes und vorzugsweise von Großourth die Keimzelle der künftigen freien Ukraine bilden sollte. Ich war fristgerecht wieder in Berlin.

Mit verbindlichen Gruss

Ihr sehr ergebener

Jarisch